

**Mehr als 200 junge Menschen konnten ihre beruflichen Chancen verbessern -  
Projekt der Robert-Bosch-Stiftung ermöglichte Förderung von Aussiedlern im Emsland**

Mehrere Bildungsträger aus dem Landkreis Emsland arbeiteten in einem zweijährigen Projekt unter Koordination von BELOS-Netzwerk für Weiterbildung e.V. daran, die **beruflichen Chancen von jungen Aussiedlerinnen und Aussiedlern** zu verbessern. Das Projekt hatte eine Laufzeit von Juni 2006 bis Mai 2008. Eine **Projektberatung** durch das renommierte INBAS-Institut für berufliche Bildung, Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik ergab, dass das Projekt nicht nur den mehr als 200 Jugendlichen geholfen hat, sondern **dauerhafte Spuren** im Emsland hinterlassen wird. „Jeder der Projektpartner hat mit seiner **Zielgruppe** intensiv gearbeitet und in seiner Stadt dafür gesorgt, dass jugendliche Aussiedlerinnen und Aussiedler eine bessere Chance haben, einen Ausbildungsplatz zu bekommen oder einen Arbeitsplatz zu finden“, beschreibt Andrea Santel vom BELOS-Netzwerk den Ansatz des Projekts. Gleichzeitig gab es **gemeinsame Aktionen**, an denen die Jugendlichen aus den verschiedenen Teilprojekten zusammenkamen.

Die meisten Teilprojekte waren integrativ angesetzt, wie zum Beispiel das **freiwillige Nachmittagsangebot an der der Haupt- und Realschule Spelle**, das von der LEB in Zusammenarbeit mit der Schule und der Gemeinde aufgebaut wurde. „Die Arbeit in der EDV-Werkstatt machte den Schülerinnen und Schülern total viel Spaß, nebenbei lernen Sie auch die Dinge, die Sie für die Berufswelt benötigen“, berichtet der Projektverantwortliche der **Ländlichen Erwachsenenbildung Emsland**, Günter Geschwendt. „Wir konnten merken, dass die Aussiedlerinnen und Aussiedler nach Projekt **viel besser integriert** waren“. dem Projekt können weitere Schüलगenerationen profitieren, weil Lehrkräfte und Fachkräfte der Schulsozialarbeit in der **Durchführung von Potentialassessment** geschult wurden.



dem  
Von

Hochkonzentriert gingen die Teilnehmenden an das Werk

„Wir haben eine **außergewöhnliche Zielgruppe** betreut, junge Strafgefangene, die in der JVA Damaschke Freigänger sind“, beschreibt der Jürgen Bormann von der **VHS Lingen** den Ansatz dieses Teilprojekts. „Die Teilnehmer am Projekt haben es doppelt schwer auf dem Arbeitsmarkt: Sie sind in der JVA und sie sind Aussiedler“. Kernpunkte des Lehrgangsangebotes waren die Erweiterung des Wissens über die Arbeitswelt und eine Orientierung bezüglich beruflicher Entwicklungen. Der Kernpunkt der sozialen Beratung war die soziale Eingliederung in die Arbeitswelt z.B. durch Praktika. „Ein Teilnehmer konnte seinen **Berufsabschluss** als Imker erwerben, andere konnten **Arbeit aufnehmen**“, so beschreibt der Projektverantwortliche die

guten Erfolge des Projekts. Das Projekt wurde so gut von den Verantwortlichen bewertet, dass eine **Weiterförderung** durch das Justizministerium des Landes Niedersachsen ermöglicht wurde.

In Papenburg, Sögel und Werlte arbeitete die **VHS Papenburg** mit einer Gruppe jugendlicher Aussiedlerinnen und Aussiedler an der **individuellen Berufswegeplanung**. Das Bewusstsein über eigene Talente und Fähigkeiten und die Akzeptanz der eigenen Stärken und Schwächen wurden gefördert. So konnte es den Teilnehmern ermöglicht werden, passgenaue Bewerbungen zu schreiben, sinnvolle Praktika zu absolvieren und somit spätere **Abbrüche zu verhindern**. Insgesamt 37 junge Menschen wurden in den zwei Jahren mit Methoden aus **Förderassessmentverfahren**,

Bewerbungstraining, Training von Vorstellungsgesprächen sowie gestalterischen/kunsthandwerkliches Arbeiten, Elementen aus dem System Lifework-Planning begleitet. „Mehr als die Hälfte der Teilnehmenden wurden **in Ausbildung und Arbeit vermittelt**.

Ganz besonders toll finden wir, dass eine unserer Teilnehmerinnen einen Kursus als **Integrationslotsin**



Ausprobieren von verschiedenen Möglichkeiten

besucht hat und somit nun ihr Wissen weitergibt“, beschreibt Franziska Hähnlein von der VHS Papenburg einige der besonderen Erfolge.

„Wir stellten fest, dass die jugendlichen Teilnehmer an unserem Teilprojekt **zu wenig Wissen** über die Anforderungen der verschiedenen Berufe haben und den regionalen Arbeitsmarkt nicht gut kennen. Dies kann dann zu **Fehlentscheidungen** in der Berufswahl und Ausbildungsabbrüchen führen“, sagt Rita Rottau, die das Teilprojekt bei der **VHS Meppen** betreute. „Wir haben mit insgesamt 33 jungen Menschen, davon 20 Aussiedlerinnen und Aussiedler an der **Verbesserung** ihrer Kenntnisse gearbeitet“. Zusätzlich wurde das Instrument des **ProfilPASS** angewandt und Lehrkräfte und Fachkräfte der Schulsozialarbeit geschult, wie dieses Instrument angewandt werden kann. „Der ProfilPASS fragt danach, was der Jugendliche Tag für Tag macht und welche Fähigkeiten und Kompetenzen er dadurch gelernt hat. Häufig sind die Jugendlichen **überrascht, was sie eigentlich alles können**, was aber nicht im Zeugnis steht“, beschreibt Rita Rottau die Erfahrungen aus dem Projekt. Außerdem wurde zusätzlich zu den ProfilPASS-Beratungen an der Johannes-Schule Meppen auch eine **Beratung von Eltern** durchgeführt, deren Kinder sich im Übergang Schule- Beruf befinden und an der ProfilPASS-Beratung teilgenommen haben.

Neben der Verbesserung der Berufswahlorientierung, der beruflichen Fachsprache ist es für junge Menschen wichtig, über **soziale „Schlüsselqualifikationen“** zu verfügen. Dazu zählen Rücksichtnahme, Teamfähigkeit und andere Tugenden. „Erlebnispädagogik kann helfen, solche Qualifikationen zu vermitteln“, beschreibt Herbert Haupt als Mitarbeiter der **Historisch-Ökologischen Bildungsstätte** in Papenburg den



Hält das selbst gebaute Floß? Ja!!!

Ansatz dieses Teilprojekts, an dem Jugendliche aus allen Teilprojekten teilnehmen konnten. „Beim Floßbau muss man sich **miteinander verständigen**, auch wenn man sich nicht kennt, sonst sinkt das Floß.“ Am Erlebnispädagogik-Wochenende konnten die Teilnehmenden aus den verschiedenen Orten des Emslandes sogar den Teich der HÖB befahren.

Im **Jugendrat** trafen ebenfalls Jugendliche aus allen Teilprojekten zusammen, um gemeinsam zu



Mitglieder des Jugendrates und der Projektgruppe im Landkreis Emsland

überlegen, welche Aspekte wichtig sind und wie sie aktiv an der Verbesserung des Übergangs in den Beruf für andere Aussiedlerinnen und Aussiedler mitarbeiten können. „Für die Aussiedlerinnen und Aussiedler war es ein tolles Zeichen von Wertschätzung, dass auch Vertreter des Landkreis Emsland an der ersten Sitzung des Jugendrats teilgenommen haben. Sie fühlten sich ernst genommen,“ beschreibt Hugo Kirchhelle von der **Akademie Überlingen** den Effekt auf die Teilnehmenden.

Mit dem Projekt, das in das **Netzwerk für Migration und Integration im Landkreis Emsland** eingebunden war, konnten mehr als 200 Jugendliche bei ihrer beruflichen Orientierung und Qualifizierung begleitet werden. Es wurden **Strukturen geschaffen** und in den teilnehmenden Institutionen – auch durch die intensive Begleitung durch die Robert-Bosch-Stiftung – **große Kompetenz und Erfahrung** in der Arbeit mit jugendlichen Aussiedlerinnen und Aussiedlern aufgebaut, die für die weitere Arbeit und neue gemeinsame Projekte zur Verfügung stehen.

„Ein gelungenes Projekt, das beispielhaft gezeigt hat, wie die Region von der **Kooperation verschiedener Bildungsträger** profitieren konnte“, benennt Andrea Santel als Netzwerkmanagerin von **BELOS-Netzwerk für Weiterbildung e. V.** einen weiteren positiven Aspekt.

08.07.08